

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

45 (23.2.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-653402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-653402)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 6.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 45.

Oldenburg, Donnerstag, den 23. Februar 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Wien, 23. Febr. Der gemeinsame Ministerrat hat die erheblichen Mehrforderungen des Kriegsministers für das nächstjährige Kriegsbudget angenommen.

HTB. Paris, 23. Febr. An Stelle des französischen Senatspräsidenten Le Royer, welcher von seinem Posten zurückgetreten ist, ist der frühere Ministerpräsident Ferry zum Kandidaten des Senatspräsidiums gewählt worden. Sämtliche heutigen Morgenblätter besprechen die Wichtigkeit der Wahl Ferry's.

HTB. Dublin, 23. Febr. Gegen die Homerule-Vorlage wird hier eine Petition für das Unterhaus vorbereitet.

HTB. Petersburg, 23. Febr. In Kamensk-Podolsk ist die Cholera ausgebrochen, welche erhebliche Ausdehnung annimmt. Täglich kommen etwa 500 Erkrankungen vor.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar.

— Der Kaiser und die Landwirtschaft. Wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, empfing der Kaiser gestern Mittag im königlichen Schloß in Gegenwart des Präsidenten des Staatsministeriums und des Ministers für Landwirtschaft eine Abordnung der landwirtschaftlichen Centralvereine der östlichen Provinzen, welche beauftragt war, mittels einer Denkschrift die Wünsche der Landwirtschaft zur Allerhöchsten Kenntnis zu bringen und um deren Förderung zu bitten. Es waren erschienen die Rittersgutsbesitzer v. Delow-Saleke von der pommerschen ökonomischen Gesellschaft, v. Rosenow vom baltischen Centralverein, Sydow vom Centralverein für Rithauen und Litauen, Justizrat Reich vom ostpreussischen, v. Pustkammer-Plautz vom westpreussischen, Amtsrat Sasse vom pommerschen, v. Arnim-Güterberg vom brandenburgischen Centralverein. Schloffen war wegen Erkrankung des Grafen v. Büdler-Burgschau durch Herrn v. Delow mitvertreten. — Der letztere überreichte die Denkschrift mit nachstehender Ansprache:

Eurer Majestät danken wir allerunterthänigst, daß es uns vergönnt ist, und dieser Stelle nahen zu dürfen.

Wir kommen in schwerer Sorge wegen des Niedergangs wie wegen der Zukunft unserer landwirtschaftlichen Gewerbes, um uns ersuchend an Eurer Majestät landesväterliches Herz unmittelbar zu wenden.

Unsere allerunterthänigste Bitte geht dahin, die von uns in einer Denkschrift näher bezeichnete Sachlage kundvollst zu prüfen und unserer Wünsche mit einem machtvollen Königsurtheile sich würdevoll annehmen zu wollen, wie dieses von Eurer Majestät Durchlauchtigsten Vorfahren glorieichen Angebens zum Segen des Landes wiederholt geschehen ist.

Gereuen Eurer Majestät Allergnädigst, die Denkschrift entgegennehmen zu wollen.

Der Kaiser erwiderte hierauf folgendes:

Ich danke Ihnen, Meine Herren, daß Sie zu mir gekommen sind und sich unmittelbar an Ihren Landesvater wenden.

Wie Mein unablässiges Streben auf das Wohl Meines Landes gerichtet ist, so ist es auch Mein Wunsch und Wille, den Schwierigkeiten und Sorgen abzuheben, mit welchen die Landwirtschaft, zumal in den östlichen Provinzen, zu kämpfen hat.

Die Mittel und Wege, welche hierzu einzuschlagen, sind manniacher Art und schweriger Natur. Nur einer längeren Zeit wird es, auch bei voller Hingabe Meiner Regierung an die gestellte Aufgabe, gelingen, dem angeführten Ziele näher zu kommen. Dazu bedarf es vor Allem des Friedens, zu dessen Erhaltung auch Sie beitragen können, indem Sie für die Stärkung unserer Wehrkraft eintreten.

Die Wünsche, welche Sie mir vortragen, werden von Meiner Regierung eingehend geprüft und nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Je mehr dies geschehen und das Gedeihen der Landwirtschaft gefördert werden kann, desto größer wird Meiner Befriedigung sein, da die Landwirtschaft und die ackerbaureibende Bevölkerung Mir besonders am Herzen liegen. Ich erbitte gleich Meinen Vorfahren in ihr, wie ich vor drei Jahren in Königsberg auf dem Feste der Provinz ausgesprochen habe, eine Ehre des Königthums, die zu erhalten und zu festigen Mir Pflicht und Freude ist, und ich

vertraue zuversichtlich, daß Sie sich als solche in aller Eile allezeit bewähren wird.

— Gleichwie in den letzten Jahren beabsichtigt der Hamburger Reichstagswahlverein von 1884 auch in diesem Jahre, am 1. April dem Fürsten Bismarck zu seinem Geburtsstage einen Fackelzug darzubringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derselbe wie früher eine rege Theilnahme finden wird.

— Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Siegen-Hannau-Goldberg sind gewählt: für Stadtrat Jungfer (freis.) 10 355 Stimmen, für Rechtsanwalt Hertwig (Antil.) 5999 Stimmen, für Kühn (Soz.) 4931, für Graf Rothkirch (kons.) 1302 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Jungfer und Hertwig ist also nötig. — Die Erwartungen, mit welchen die antilettischen Partei der Stichwahl entgegenzogen, haben sich nicht erfüllt. Es ist kein Fortschritt der Wähler zur antilettischen Sache zu verzeichnen gewesen, wie in Friedeberg-Arnswalde, und es sind nicht mehr antilettische und konservative Stimmen zusammen abgegeben, als bei der letzten Wahl, nur daß die meisten konservativen heute antilettisch wählten. Eine Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Jungfer und dem Antilettischen Hertwig hat stattgefunden, bei welcher die Sozialdemokraten, die ziemlich 5000 Stimmen erhielten, den Ausschlag gaben. Da der freisinnige Kandidat seinem antilettischen Gegner um rund 3000 Stimmen voraus ist, ist seine Wahl außerzweifelhaft. In Friedeberg-Arnswalde war das Umgekehrte der Fall.

— Deutscher Reichstag. Mittwochssitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkt Präsident von Rebeckow: Ich muß zurückkommen auf einen Ausbruch, den ich gestern überhört habe, der aber aus dem Protokoll entnehme. Ein Mitglied des Hauses nannte einen Reichsangehörigen, der ebenfalls wegen Mordes noch nicht bestraft ist (Nieder Schiff in Elsfleth), einen „Waffenmörder“.

Ich bestreite einem Mitgliede des Hauses durchaus nicht das Recht, hier Thatsachen vorzubringen, die eine außerhalb des Hauses stehende Person belägen, selbst dann nicht, wenn sie nicht durch Beweise unterstützt sind. Aber ich glaube, daß man nicht eine Person außerhalb des Hauses mit einem Schimpfwort belegen darf. (Sehr richtig!) Das scheint mir der Würde des Reichstags nicht zu entsprechen und ein Mißbrauch der den Abgeordneten zustehenden Redefreiheit zu sein. Ich bemerke das nur pro futuro, damit aus meinem geistigen Schwelgen kein Präjudiz gezogen wird. (Beifall.) Zunächst wird in dritter Beratung das Gesetz über die Eintheilung des Reichs in Provinzen und dann die zweite Beratung des Staats des Reichs des Innern beim Titel „Statistisches Amt“ fortgesetzt.

Abg. Hirsch (freis.) spricht sein Entsetzen aus, daß die Berliner Mauerentlastung vom vorigen Magistrat eine Subvention von 30 000 Mark erhalten hat. Eine freie Rasse würde schwerlich soviel erhalten. Staatssekretär von Boetticher erwidert, der Rasse sei ein größerer Unternehmer mit Beiträgen durchgegangen. Deshalb habe der Magistrat einen Vorstoß gemacht. Beim Kapitel Wohnungsbau teilt Staatssekretär von Boetticher mit, daß Erhebungen wegen einer obligatorischen Minderung der Bierpreise in Norddeutschland nur noch sehr gering sei. Hieran knüpft sich eine längere Debatte über die Verwendung von Surrogaten beim Bierbrauen, deren Verbot von zahlreichen Rednern gewünscht wird unter Bezugnahme auf das schon in Bayern bestehende Verbot, welches dem dortigen Bier so große Beliebtheit verschafft. Staatssekretär von Boetticher teilt mit, daß sich Choleraepidemien in der Erde nicht lange wirksam halten. Abg. Lingen (Str.) wendet sich gegen die Feuerbestattung, die von freikünftigen Rednern gewünscht wird.

Staatssekretär von Boetticher antwortet, das Reich habe mit dieser Sache nichts zu thun, es begrabe und verbrenne niemand. (Heiterkeit.) Abg. Frohne (Soz.) wünscht größere Vollmachten für das Reichsgesundheitsamt zur Bekämpfung von Epidemien. Hieran knüpft sich noch allgemeine Erörterungen, nach welchen die Weiterberatung auf Donnerstag verlagert wird. Alle Forderungen werden unverzüglich bewilligt.

— Von der Goly Rasse, der wieder nach Deutschland zurückgekehrte türkische Militär, erläßt in der „Köln. Z.“ einen neuen Mahnruf zur Annahme der Militärvorlage. Der Schluss lautet: „Europa bedarf in seiner Wille des großen, einheitlichen und so starken Staates, daß jeder Angriff auf denselben ausbleiben soll. Nur in diesem Falle werden die im Osten und im Westen vorhandenen, vorwiegend

treibenden Gewalten den Weg in benachbarte Welttheile suchen, wo ihrer große civilisatorische Aufgaben harren, die zwar auch nicht ganz ohne Kampf, aber doch ohne große völkerverwundende Kriege zu erfüllen sind und die am Ende neues Leben wecken, statt vorhandenes zu töten. Es ist immer gewagt, mit Bestimmtheit das Kommando vorzugeben zu wollen. Soweit aber menschliche Voraussicht reicht, kann man mit Sicherheit annehmen, daß, wenn Deutschland seine kriegerische Verfassung nicht weiter entwickelt, wenn es nicht jetzt noch, wo wir in der ersten Stunde stehen, das Versäumte nachholt, Europa einem Zeitalter neuer Kriege entgegengeht. Kein Bündnis kann den Mangel an einer einheitlich geschlossenen, überlegenen Macht ersetzen, weil seine Gegner die Forderung niemals aufgeben werden, es zu sprengen und die Bundesgenossen zu trennen. Auch der Dreibund wird bei aller Beständigkeit den großen europäischen Krieg nicht aushalten. Das kann, wenn es überhaupt möglich ist, nur das einzige, kriegerisch neugestaltete Deutschland, dessen Kräfte in einer Hand ruhen. Unter dieser Bedingung darf man im Augenblick wirklich, ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, den Satz aussprechen: „Die Annahme der Militärvorlage ist der europäischen Friede.“

Ausland.

Italien. Der Papst ist, wie aus Rom gemeldet wird, leicht erkrankt. Die Audienzen wurden abgesetzt und nur der französische Botschafter ist empfangen worden.

Frankreich. Die französische Regierung erklärt offiziell, daß bisher kein Beschluß gefaßt ist, nach welchem Präsident Carnot in dem neuen Panamaprozess als Zeuge erscheinen soll. Die begünstigten Meldungen Pariser Zeitungen sind mithin nichts als Erfindung.

— Unter den Kandidaten für die Nachfolgerenschaft Carnot's als Präsident der französischen Republik ist neben Cavaignac auch Casimir Perier, der gegenwärtige Präsident der Deputiertenkammer, genannt worden. Obgleich Carnot selbst keineswegs auf seine eigene Kandidatur verzichtet, empfiehlt es sich doch, die Grundzüge kennen zu lernen, von denen Casimir Perier geleitet wird. In diesen Tagen hat er nun zum ersten Male seit seiner Berufung zum Kammerpräsidenten Gelegenheit gefunden, sich öffentlich vernahmen zu lassen. Die Cavaignac in seiner bedeutsamen Kammerrede, nahm auch Casimir Perier in Betrachtung. Er wies darauf hin, daß ein Werk der Moralität und der Gerechtigkeit zur Ausführung gelangen müßte und daß hierbei „der gesunde Menschenverstand der Wähler des allgemeinen Stimmrechts die Berechnungen der Politiker verdrängen werde.“ Casimir Perier betonte zugleich, daß das allgemeine Stimmrecht gegenüber den individuellen Schwächen sich streng erweisen, sowie gegen das Regime der Freiheit, welches volle Klarheit über alle Fehler verbreite und sie abhebe, dankbar sein werde. „Gerechtigkeit wird walten, weil die Republik ihre Pflicht nicht vernachlässigen wird. Sie wird festrecht aus dieser neuen Prüfung hervorgehen.“ Casimir Perier hat allem Anschein nach gewissermaßen nach dem Konzepte Cavaignac's gearbeitet, dessen Rede in der Deputiertenkammer als Kandidatenrede für die Präsidenschaft der Republik angesehen wurde. Er unterließ der Präsident der Deputiertenkammer nicht, am Schlusse seiner Rede Anerkennung für den Präsidenten der Republik selbst einzuflehen zu lassen, dessen Name mit Rechtlichkeit und Ehre gleichbedeutend sei, und der das Banner Frankreichs nicht verlassen lassen werde. Nicht ohne eine gewisse Ironie weist der „Figaro“ auf diesen „geschickten Schluss“ hin, der dem gegenwärtigen Präsidenten der Republik von demjenigen gemeldet werde, der hier und da bereits als sein Nachfolger erscheine.

Rußland. Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Zig.“ zufolge soll sich die Ansicht befähigen, daß der Handelsvertrag mit Deutschland zu Stande kommen werde, da Rußland in Bezug auf Baumwolle und Rohlen den deutschen Wünschen entgegenkomme und den Nachweis geliefert habe, daß es in Betreff des Eisens vorläufig noch das von Deutschland gestellte Verlangen nicht erfüllen könne, da es auf Jahre hinaus gebunden sei. Eine an den „Grafenbanin“ gerichtete Zuschrift tritt sehr nachdrücklich für das Zustandekommen des Vertrages ein und bemerkt: Wenn der Vertrag nicht zu Stande kommt, so kann keine Adelsbank den Gutsbesitzer vom Untergange retten, da er alsdann das Getreide für den dritten Teil des eigenen Produktionspreises verkaufen müßte.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten und die Vollständigkeit der Angaben. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Nachrichten und die Vollständigkeit der Angaben.

Silzburg, den 23. Februar.

* **Die Großh. Staatsregierung** hat beim Landtag die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 1,230,635 M. beantragt, um den Mehrbedarf des Eisenbahn-Erneuerungsfonds für 1893 decken zu können.

* **Militärisches.** Am gestrigen Tage fanden seitens des Herrn Obersten und Regiments-Kommandeurs die Rekruten-Einführungen bei den Kompanien des 1. Bataillons statt. Dieselben sollen im ganzen recht gut ausgefallen sein. Die Vorkellungen der jungen Mannschaften im Gelände werden voraussichtlich Mitte nächsten Monats vor sich gehen. Im Laufe des heutigen Tages findet beim 1. Bataillon eine Waffenrevision statt. Zu diesem Zwecke sind ein Waffen-Revisions-Offizier und zwei Oberbüchsenmacher aus Spandau hier eingetroffen. Derartige große Revisionen werden untermutet alle 4-5 Jahre bei den verschiedenen Regimentern abgehalten. Bei unserem Infanterie-Regiment wird in diesem Jahre die große ökonomische Wahrung stattfinden.

* **Von dem Vorstände des Vaterländischen Frauenvereins** erhalten wir folgende Nachricht: Wir haben bereits in der Dienstagsnummer auf die von dem Vaterl. Frauenverein veranlaßten Beitrittsanforderungen hingewiesen und nehmen nochmals Veranlassung, den Leserinnen dieses Blattes die Sache, welche der Verein vertritt, dringendst ans Herz zu legen. Es ist eine betrübende Tatsache, daß unser obdunburger Zweigverein, was die Zahl seiner Mitglieder anbetrifft, unter den Vereinen unseres Landes erst die dritte Stelle einnimmt. Die Vereine von Barel wie von Jever sind ihm an Mitgliederzahl, der erstgenannte sogar ganz erheblich überlegen. Dies Mißverhältnis auszugleichen ersieht geradezu als Ehrenpflicht! Gehe doch niemand dem Gedanken Raum: „Es kommt auf mich nicht an; ob ich beitrete oder nicht, macht für das Ganze nichts aus!“ Es macht wohl etwas aus, es kommt auf jede einzelne Persönlichkeit, die für die gute Sache genommen wird, etwas und sogar sehr viel an! Wer weiß denn, ob nicht gerade Dein Beispiel andere und wieder andere zur Nachfolge reizt? — Darum nur keine Laune, kein gleichgültiges Schmunzeln! Es ruht ein tiefer, stiller Segen in jeder Eingabe an eine Idee, in der Beteiligung an einer Sache, die bestimmt ist, in den Dienst der Menschheit gestellt zu werden. Möchte jede, die nur irgend dazu inslande ist, mit Hand anlegen bei einem Werke, das schon soviel Segen gebracht hat und voraussichtlich noch so reichen Segen stiften wird!

* **Geflügelgucht.** Das Königl. Preuss. Landwirtschaftsministerium zu Halle a. S. hat die ausgangs Februar in Halle a. S. stattfindende Geflügelausstellung recht reichlich mit Staats-Ehrenpreisen bedacht. Es ist hieraus zu entnehmen, daß die dortigen Behörden den auf Ausbesserung unserer deutschen Geflügelgucht gerichteten Bestrebungen das lebhafteste Interesse entgegenbringen. Selbst Sr. Maj. der Kaiser bewilligte als 1. Preis eine goldene Medaille.

* **SS Landgericht.** Sitzung der Strafkammer I vom 22. d. Mts. Der Rechnungsführer Anton Eduard Dittmanns zu Teltens, 43 Jahre alt, z. J. hier in Haft, hat seinem Gehändels zufolge im Mai 1892 zu Teltens die von ihm als Bevollmächtigter des Pastors Drost zu Ribboge für diesen einkassierten Pachtgelder im Betrage von 647 M. 90 Pf. nicht abgeliefert, sondern für sich behalten. Das verurteilte Geld ist vollständig erlosch. Der Angeklagte folgte dem Widerstand für sich verbraucht: nach Mai 1891 999 M. 16 Pf. an Kaufgebern, welche er als Beauftragter von Carl Anton Weenten Erben zu Coppelhorn aus einem Hausverkauf für dieselben eingenommen hatte; im Jahre 1892 etwa 70 M. an Kaufgebern, welche er als Beauftragter der Ehefrau Gerriets zu Webershausen, Gemeinde Teltens, aus einer Bergantung vereinbarte hatte; in den Jahren 1891 oder 1892 Gelder, welche er als Volltreiber des Gerbeschen Lokaments für die Erbin, die Ehefrau Gerriets, in Händen hatte, zum Teil und minde-

stens bis zum Betrage von 118 M. 43 Pf.; im Sommer 1892 31 M. 90 Pf., welche er als Beauftragter des Arbeiters Reent-Green zu Hallens für diesen an Riete einkassiert hatte; und endlich seit Oktober 1891 120 M., welche er als Beauftragter des Proprietärs Hasenburger zu Oldorf für eine verkaufte Kuh des letzteren vereinbarte hatte. — Ferner war Dittmanns angeklagt, in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvorteile zu verschaffen: 1. am 26. Juli 1891 den Landwirt Johann Nikents Drantmann zu Teltens dadurch bewegen zu haben, auf einem Wechselformular seine Accepterklärung zu setzen, daß er erklärte, der Wechsel sei zur Prolongation eines Wechsels bestimmt, für welchen Drantmann die Bürgschaft übernommen hatte, während er die Absicht hatte und ausführte, das Formular, auf 800 M. ausgefüllt, als neuen Wechsel zu begeben. 2. zu Teltens begab. Wichtens den Landwirt Tjard Harms Tabbiden bewegen zu haben, Wechsel als Bürgen zu unterschreiben und zwar: a. im März 1890 einen am 23. Juni 1890 fälligen Wechsel zum Betrage von 1200 M. durch die Angabe, derselbe sei zum Ersatz eines früher von Tabbiden als Bürgen unterzeichneten Wechsels von gleichem Betrage bestimmt; b. im Mai 1890 einen am 24. August 1890 fälligen Wechsel über 1700 M.; c. im Dezember 1890 einen am 27. März 1890 fälligen Wechsel zum Betrage von 2000 M.; d. im August 1891 einen am 28. Februar 1892 fälligen Wechsel von 3000 M.; e. im Juni 1892 einen am 21. September 1892 fälligen Wechsel zum Betrage von 1500 M.; — zu b. bis o. dadurch, daß er versuchte, daß er, wie zu a., beabsichtigte, die Wechsel nicht zur Prolongation begn. zum Ersatz der früheren Wechsel zu verwenden, sondern dieselben als neue Wechsel zu begeben, obwohl er mußte, daß Tabbiden dieses annahm. — Zur Verhandlung waren 10 Zeugen geladen. — Ueber das Vermögen des Angekl. wurde am 29. Septbr. 1892 das Konkursverfahren eröffnet — Urteil 1. Jahr 3 Monat Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft zu kürzen ist.

Dem Maschinenheizer Johann Hubert Siebert aus Köln, 23 Jahre alt, z. J. hier in Haft, wird zur Last gelegt: 1. am 30. Dezember 1892 zu Bremen dem Kaufmann Adolphsen eine Tabakspfeife und 2. in der Nacht vom 31. Dezember 1892 auf den 1. Januar 1893 zu Barel dem Dienstknecht Behrens in dem Hause des Galtritzs Rübelsch 7 M. 50 Pf. weggenommen und ferner dadurch einen Betrag begangen zu haben, daß er der Direktor der Strafanstalten in Barch, Ruffrat, bei seiner Entlassung aus dem Zuchthaus am 30. Dezember 1892 hat, ihm die Mittel für die Eisenbahnfahrt nach Köln in der 4. Klasse zu bewilligen, obgleich er nicht beabsichtigte nach Köln zu reisen und indem er versuchte, daß er noch 10 M. 50 Pf. in Besitz hatte, hierdurch aber den Direktor bemog, ihm 6 M. 20 Pf. aus den Mitteln der Anstalt auszahlen zu lassen. — Urteil: Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten.

* **Der Arbeiter Wilh. Klossermann** hiersebst, z. J. hier in Haft, der Arbeiter Gerh. Bruns zu Korbort, der Arbeiter Heinr. Freese zu Gerken, der Fußmann Heinr. Tobben hiersebst, der Arbeiter Friedr. Feder zu Ockernburg waren angeklagt, dem Kaufmann Gayen hiersebst Stein- und Zement zu haben, und zwar sollen 1. Klossermann, Bruns und Freese gemeinschaftlich Ende Dezember 1892 und Anfang Januar 1893 zu mindestens 4 verschiedenen Malen jedes Mal 5 Centner, und zwar Klossermann einmal am 5. Januar aus einem Gebäude, einem verschlossenen Kohlenstapeln, mittels Einbruchs und Aufbrechens des Vorhängeschlosses, 2. Klossermann, Tobben und Feder gemeinschaftlich zu mindestens 7 verschiedenen Malen jedes Mal 7 bis 10 Centner, und zwar Klossermann einmal, am 6. Januar 1893 aus einem Gebäude mittels Einbruchs; 3. Klossermann und Feder gemeinschaftlich Ende Dezember 1892 einmal 6 Centner, 4. Klossermann allein am 2. und 4. Januar 1893 je einen Centner und ferner 5. Klossermann allein zu derselben Zeit ein Mal 50 Kilo Zement, dem Gayen gehörig, entwendet haben.

Der Angeklagte Klossermann war in vollem Maße geistig. Er ist bis zum 4. Januar 1893 bei Kaufmann Gayen hiersebst an der Korbortstraße in Barel gewesen und hat die Diebstähle in der Weise ausgeführt, daß er, wenn er sich allein im Schuppen beim Klossermann, seinen Mitangeklagten die Rollen in die von ihm mitgebrachten Säcke schüttete, während diese die Säcke in oder bei ihm aufluden auf den mitgebrachten Wagen zu laden. Am 5. und 6. Januar hat Klossermann den verschlossenen Schuppen erbrochen. Er verurteilt: Klossermann, unter Annahme mildernder Umstände in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, Bruns 2 Mon., Freese in 2 Mon., Tobben, weil vorbestraft 4 Mon. und Feder in 3 Mon. Gefängnis und ferner in die Kosten des Verfahrens.

* **Gedewicht.** Voller Erwartung ist man hier den am nächsten Sonntag in Wügg's Gasthaus stattfindenden Gesellschaftsabend der hiesigen Sängerrunde. Schon Wochen wird fleißig geübt. Unter anderen Liedern gelangt auch das schöne plattdeutsche Volkslied „Der Vortage“ zur Aufführung. Ferner finden Gesangs- und Tanz-Vorstellungen statt und ist der Verein überhaupt bemüht, den Gesellschaftsabend so genussreich wie möglich zu gestalten. Wer Sinn für derartige Festlichkeiten hat, der laufe zu hinhängen.

* **Barel.** In Bezug auf die Uebernahme der landwirtschaftlichen Schule durch den Staat hat die Kommission, dem „Gem.“ zufolge, folgendes mitgeteilt: Nach mehrfachen Zwischenverhandlungen ist endlich zwischen dem Staat und der Stadt Barel ein Uebereinkommen erzielt, nach welchem das jetzige Realgymnasium der letzteren nebst den dahörenden Grundstücken für die Summe von 34,500 M. und gegen Uebernahme eines Kanons von 300 M. an die Staatsverwaltung übergeben wird. Die Uebernahme der Landwirtschaftlichen Schule von 3000 M. leistet und das sog. Reuenburger Gymnasium zurückerstattet. Die Uebernahme der Landwirtschaftlichen Schule am 1. April 1893 als staatliche Anstalt erfolgt. Staatsministerium nicht ausführbar, da zur Vornahme des Uebertrags nach Genehmigung des Landtages eine von höchstens 1 1/2 Monaten zur Verfügung stehen würde, diese dafür für namentlich in Aussicht auf die Entscheidung über das Repräsentationsbölle unzureichend erweisen. Außerdem ist die jetzt beordnete Ueberleitung der Landwirtschafts- und Bürgergymnasien zweckmäßigerweise bis dahin zu halten, damit die Stadt Barel für die künftige Unterstüßung der Bürgerschule in einem anderen Schulgebäude die in Vorjahren bis Ostern 1894 getroffen hat und die zum der Anstalten vorgenommen werden kann. Nachdem der Vertragsschluss mit der Stadt Barel seitens des Staatsministeriums der Erwerb des sog. Realgymnasiums unterbestimmt zu Ostern 1894 (unter gleichzeitiger Abgabe des jetzt geltenden Vertrages über solche Schule) steht, wird im Interesse der zu erledigenden Staatsangelegenheiten auf die Erwerbung eines thunlichst nahe gelegenen Grundstücks zur Errichtung eines Versuchsgartens und Verschönerung des Platzes zu nehmen sein. Dieser werden noch von 10,000 M. erbeten. Der gesamte Staatszuschuss 25,050 M. betragen. In dem Etat sind reichlich bemittelte Gelder für 6 Lehrer vorgezogen.

* **Ipsen.** Dieser Tage ist der Prospekt des Herrn Hermann Stauer gegen den Bischofsmünsterer Späthaus, welcher i. J. viel besprochen wurde, beim Landgericht Oldenburg zu Gunsten des ersten entschieden worden. Der Ergebnis hat hier allgemein sehr erfreut. Der Verurteilte hat nun die gesamten hohen Kosten zu zahlen.

— Das diesjährige ammerländische Wettkampfbüßte (wie man dem „Mimmi.“ mittelt) aller Wahrscheinlichkeit nach in Ipsen (oder in Auguhsen) stattfinden, da dort sehr viel Neigung für dasselbe hat.

* **Garum.** 22. Febr. Das Staatsministerium ist bekannt, daß in Garum alljährlich ein Viehmarkt gehalten wird, und zwar am Montage vor dem Stoppelmärkte.

Theater und Musik.

* **Fünftes Abonnements-Konzert der Großherzoglichen Hofkapelle.** Das gestrige Konzert hatte keine fremden Kräfte herangezogen, es beschränkte sich auf die eigenen Kräfte, welche ihm zu Gebote standen und dennoch war das Großherzogliche Theater beinahe ausverkauft zu nennen. Es ist dies um so erfreulicher, weil es den Beweis liefert, daß die Pflege der Musik in unserer Residenz immer mehr Anerkennung findet, daß wir an guten, geschulten Stimmen nicht arm sind und uns ohne fremde Stützen auf eigenen Füßen bewegen können. Wenn irgend ein Konzert eine reiche Abwechslung bot, so ist dies dem gestrigen nachzuzählen. Durch das Vorspiel von der Oper „Die Meistersinger“ von R. Wagner wurde es eröffnet und nicht von ungefähr, es galt der Gedächtnisfeier des 10-jährigen Todestages des Mannes, welcher der Musik ganz neue Bahnen vorgezeichnete, als sie in einem Ruß von Trivialitäten und Theatergymnastik unterzugehen drohte. Daß das Orchester sich seiner Aufgabe vollständig bewußt war, mußte jedem durch die äußerst präzise und exakte Ausführung der überaus schwierigen Komposition klar werden. Soll Wagner zur Geltung kommen, dann ist es nicht dieser oder jener Virtuose auf seinem Instrumente, sondern jeder muß seinen Mann stehen und erst durch das harmonische Zusammenwirken aller Stimmen die Schönheiten dieser bahnbrechenden Kompositionen anerkannt werden. Kein geringerer als J. Brahms folgte auf diese Einleitung mit seiner Kapellmeister für eine Musiknummer, welche hier zum ersten Mal ausgeführt wurde. Für Frau Ruffert's Stimme scheint diese Partie geschrieben zu sein, denn ebensoviel in der Tiefe wie in der Höhe kam jeder Ton zum vollen Ausdruck, und das durch die Musik zum tiefsten Gefühl gewordene

Wort ergriff einen jeden. Daß Frau Ruffert, was den Gesang anbetrifft, in der besten Schule herangereift ist, zeigten ihre Liebesvorträge, deren jeder den Charakter trug, der ihm von dem Komponisten verliehen wurde. Das dankbare Publikum lagte nicht mit seinem Beifall und gab schon bei dem ersten Erscheinen der Sängerin kund, daß sie von ihren Vorträgen in der Kirche u. noch im besten Gedächtnis bei ihm steht. Eine Canzonetta von Sobard und ein Scherzo von Spoly trug Herr Kammermusiker Dürstern auf der Violine vor und erntete gleichfalls allgemeinen Beifall. Zu rühmend ist bei seinem Spiel der hübsche Vogenfisch, mehr aber noch, daß der Künstler sein Heil nicht in der blühenden Technik oder raunenwerten Fingerfertigkeit moderner Virtuosen sucht, sondern mehr in einem ruhigen, klaren, einfachen Spiel, welches selbst da noch ergreift, wo es, wie in dem Scherzo, den musikalischen Gedanken tadelnd befaßt. Von den Männerchören des Gesangvereins „Sängerbund“ unter Leitung des Herrn Kammermusiker Ruffert, 1. Banerjagd von Jöller, 2. Jief' hinaus von Dreyer, 3. a. Altniederländisches Lied von Krenzer, b. Die Minnefänger von Schumann und o. In der Ferne (Volkslied), ist es unmöglich, diesen oder jenen als den am besten vorgetragenen zu bezeichnen. Jeder Chor war so wunderbar abgetönt, so meisterhaft ausgearbeitet, so präzise vorgetragen, daß bei einer Preisverteilung jedem ein und derselbe Preis gebühre. Die Schwierigkeit dieser Chöre liegt in dem Piano, an ihm erkennt man die Kunst der Vortragenden wie das Verbleiben des Lehrers und Dirigenten, und gerade dieser Schwerpunkt war es, der alles zur Bewunderung hinreizen mußte. Es ist nicht denkbar, daß Chöre wie die gestrigen noch sauberer ausgearbeitet werden können. Und auch das darf nicht übergangen werden, daß nicht allein den Tönen, das auch den Worten Rechnung getragen wird. Trotz der mehr als dreißig Stimmen, unter

denen namentlich die ersten Tenöre prächtig herausklangen, ging nicht ein einziges Wort des Textes verloren und bei der vielen Zuhörer fiel es ein, einen Blick auf das Programm mit den gedruckten Liedern zu werfen. Rausche Applaus wurde jedem Liede gegeben und nicht ohne friedigsten sich die enthusiastischen Zuhörer, als bis nach letzten noch eine Zugabe gependet wurde.

Den zweiten Teil des Konzerts bildete die Symphonie (Nr. 1 B-moll) von Ferd. Manns, hier zum ersten Mal ausgeführt. Herr Hofmusikdirektor Manns ist uns längst als tüchtiger Komponist bekannt, dessen preisgekrönte Symphonie hier die allgemeinste Anerkennung gefunden hat. Daß gestrige, als das erste Werk des Komponisten in der Gattung, noch nicht die volle Reife, die durch das Gehör hindurch leuchtende Klarheit wie jene letzte durchblühende bebarf wohl keines Kommentars, aber dennoch wertvoll Betrachtung gern und dankbar bei alle dem Selbsten was uns diese Erstlingsarbeit bietet. Es ist in ihr die Reife der Phantasie nicht zu verkennen, eine tiefe Empfindung und eine besonders wissenschaftliche Kenntnis des Satzes und der Harmonie. Es wäre ein Leichtes, dieses alles 4 Sätzen der Komposition nachzuweisen, aber um der Leser nicht zu ermüden, beschränken wir uns darauf, auf die Frage in dem letzten Satz hinzuweisen, die mit einer Reife ausgearbeitet ist, welche auch die vollste Anerkennung eines Komponisten wie Wagner finden würde. Sollen aber einem von den 4 Sätzen den Vortag geben, so wäre der zweite, das Andante con moto mit seinem stimmungsvollen Hörerlebnis. Offenbar gab sich das Orchester zu Lust und Liebe seiner Aufgabe hin und sorgte dafür, die Werke des Komponisten die Aufnahme zu verschaffen, in ihm überall, wo es zur Ausführung kam, zu teil wurde. Der schallende Applaus nach jedem Absatz wie zum Schluß bewies, daß der Liebe Mühe nicht umsonst war. Fr. W.

Der Eisenbahnausschuß des Oldenburg. Landtags

hat folgenden Vorbericht, insbesondere zu Vorlage 11, er-
statet:

Vor der Ausfuhr in die spezielle Beratung der ein-
zelnen ihm zugewiesenen Vorlagen eingetreten ist, hat er sich
mit der anwesenden Tagesordnung zu beschäftigen gehabt, daß
der letzte Eisenbahndirektor, wie in den einschlägigen Vor-
lagen gesagt ist, ohne Vorwissen und Genehmigung des
Staatsministeriums verschiedene größere Bauten und An-
lagen, für welche zum Teil die Mittel vom Landtage noch
gar nicht bewilligt waren, in Angriff genommen bzw. aus-
geführt hat, und daß die Kosten für diese Bauten und An-
lagen aus der Eisenbahnkasse anscheinend ankassarlos ausbe-
zahlt sind. Anweisungen, welche bezügliche Bauten und An-
lagen betreffen, sollen reglementmäßig mit dem Akt der
Richtigkeit seitens des in Frage kommenden Decernenten
verschieden sein. Der Ausschuss muß nach den Ausführungen
des Regierungsvertreters annehmen, daß dies geschehen ist,
daß aber andererseits eine Prüfung in der Beziehung, ob
die betreffenden Anlagen vom Landtage bewilligt bzw. vom
Staatsministerium genehmigt waren, vor Auszahlung der
Beträge nicht vorgenommen ist.

In den Vorlagen der Staatsregierung ist eine nähere
Ausführung für obigen Sachverhalt nicht gegeben, und ebenso
wenig sind in denselben die Maßnahmen angegeben, welche
die Staatsregierung für erforderlich erachtet, um dem
Wiedererfordern derartiger Dinge für die Zukunft vor-
zubeugen.

Legtere Unterlassung ist zu beklagen, und zwar um so
mehr, als sie darauf schließen lassen könnte, als sei die
Staatsregierung sich ihrer eigenen Verantwortlichkeit für die
in Rede stehenden Vorrichtungen nicht voll bewußt, und als
glaube die Staatsregierung mit dem kurzen Hinweis auf die
Uebereinstimmung des Eisenbahndirektors der Verantwortlichkeit
ihrerseits überhoben zu sein.

Dem zuständigen Minister ist dieser Eindruck, den die
Vorlagen beim Ausschuss hervorgerufen haben, mitgeteilt,
worauf derselbe erwiderte, daß die Staatsregierung ihre
Verantwortlichkeit für die geschehenen Uebereinstimmungen, sowie auch
in der Richtung, daß Anordnungen zu treffen seien, um der
Wiederkehr ähnlicher Mißstände zu begegnen, voll anerkenne;
es seien bereits für das Eisenbahnrevisions- bzw. Kontroll-
bureau verschärfte Bestimmungen eingeführt, und sei die
Staatsregierung fortwährend mit Ermüdungen beschäftigt,
welche die Schaffung weiterer Kontrollen bedeckten; einen Ab-
schluß hätten die beschriebenen Verhandlungen noch nicht gefunden,
wie es denn überhaupt nicht gerade leicht sei, die richtige
Mitte zu finden, um einerseits die Verwaltung nicht zu sehr
zu beengern, andererseits aber auch die erforderlichen Ga-
rantien dafür zu haben, daß sich die Verwaltung in den
notigen Grenzen halte.

Von den vorkommenden Ausfuhrungen erregte ins-
besondere Verwunderung im Ausschuss, daß der Bau der
Bahn Nordenham-Bieredeich in einer Ausdehnung von 300
Metern zur Ausführung gelangen konnte, ohne daß das
Staatsministerium früher Kenntnis davon erhielt und den
Bau eher stillen konnte.

Bei der Verhandlung über diesen Punkt ergab sich
Folgendes: Obwohl das Staatsministerium noch nicht in der
Lage war, den Beginn des Bau's bezu. die Ausführung der
Bahn Nordenham-Bieredeich zu genehmigen, weil noch gar
keine speziellen Pläne und Kostenanschläge vorlagen, hat das
Staatsministerium dennoch die vom Landtage bewilligte Bau-
summe in Raten der Eisenbahndirektion, und zwar auf
Grund einer von letzterer auf Veranlassung des Staatsmini-
steriums beigegebenen allgemeinen Weisung überlassen, überweisen
und an die Eisenbahn-Kasse abfließen lassen. Dies war
jedenfalls unrichtig; einer Verwaltung wird selbstredend die
Gelder für einen Bau erst in dem Augenblicke zugänglich zu
machen, wenn sie dieselben verwenden darf.

Freilich konnte der Eisenbahndirektor nach den voran-
gegangenen Verfügungen des Staatsministeriums nicht annehmen,
daß über die überweisenen Gelder disponiert werden dürfe,
und außerdem hat das Staatsministerium die Eisenbahn-
direktion in mehreren, nach der Geldüberweisung folgenden
Verfügungen angewiesen, mit dem Bau nicht früher zu be-
ginnen, als die Pläne und Kostenanschläge vom Ministerium
genehmigt seien; allein trotzdem wäre es besser gewesen, die
Gelder noch nicht der Eisenbahndirektion, die dieselben noch
nicht beauftragte und über dieselben noch nicht disponieren
sollte, zu überweisen, wie das der Erfolg gezeigt hat; denn
jene Verfügungen des Ministeriums sind unbeachtet ge-
blieben.

Außerdem ist dabei dem Ausschuss gewesen, daß das
Staatsministerium den Umständen, daß die Bahn Nordenham-
Bieredeich in Ausführung begriffen sei, nicht schon aus dem
von der Eisenbahndirektion vierteljährlich einzureichenden
Uebersichten über Einnahmen und Ausgaben entnommen hat.
Schon in der im Jahre 1891 von der Eisenbahndirektion
beigegebenen zweiten Vierteljahresübersicht finden sich Ausgaben
für den Bau der Bahn Nordenham-Bieredeich. Diese Ueber-
sichten sollen doch zur Kontrolle dienen; wären dieselben
ordnungsmäßig eingegeben und revidiert, so hätte schon damals
das Staatsministerium den Bau inhibieren können und
müssen.

Abgesehen von dem ausgeführten Teile der Bahn
Nordenham-Bieredeich sind aber nach Inhalt der Vorlagen
von dem Eisenbahndirektor ohne Vorwissen und Genehmigung
des Staatsministeriums noch andere erhebliche Bauten und
Anlagen, namentlich in Nordenham, gemacht, für welche die
Mittel vom Landtage weder bewilligt worden, noch deren
Veranschlagung vom Staatsministerium genehmigt war;
andererseits sind vom Landtage bewilligte Anlagen unter-
blieben.

Sinnu kommt, daß von dem Eisenbahndirektor Beträge
abgeschossen und in Kollung gesetzt sind, ohne daß dieselben
dem Staatsministerium zur Genehmigung vorgelegt waren,

obwohl dieselben Bestimmungen enthielten, welche jedenfalls
auch der Genehmigung des Landtages bedurften. Angesichts
dieser Sachlage ist nicht zu bezweifeln, daß die Staats-
regierung nicht in dem Maße Einfluß auf die Eisenbahn-
verwaltung bew. Aufsicht über dieselbe geübt hat, wie hätte
geschehen müssen.

Andererseits vermochte sich der Ausschuss nach den Er-
klärungen der Staatsregierung nicht der Frage zu entziehen,
ob nicht gegen den Eisenbahndirektor, welcher vom 1. Oktober
d. J. an mit Bartelgeld zur Disposition gestellt ist, wegen
seiner Geschäftsführung ein dienstgerichtliches Verfahren ein-
zuleiten, bzw. ob und inwieweit derselbe dienstlich ver-
antwortlich zu machen sei. Der hierüber befragte Minister
gab an, daß beim Mangel eines bösen Willens — und das
Vorhandensein des letzteren nehme das Staatsministerium
nicht an — von einem dienstgerichtlichen Verfahren ein Er-
folg nicht zu erwarten sei; die dienstliche Verantwortlich-
keit anlangend, so sei diesbezüglich bei der Stellung zur Dis-
position ein Vorbehalt gemacht.

Dem Ausschuss fehlt das erforderliche vollständige Material,
wie auch die Zeit, um über diese Angelegenheit ein ab-
schließendes Urteil zu gewinnen; er ist aber der Ansicht, daß
volle Klarheit geschaffen werden muß und stellt demgemäß den
Antrag Nr. 1:

Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung
zu ersuchen, eine genaue Untersuchung zu veran-
lassen, namentlich in Bezug auf die Frage, ob
und inwieweit der letzte Eisenbahndirektor
dienstlich oder dienstgerichtlich zur Verantwortung
zu ziehen ist, auch dem nächsten ordentlichen
Landtage das Ergebnis der Untersuchung mit-
zuteilen.

Den weitaus breitesten Raum in den Beratungen des
Ausschusses nahm die Besprechung darüber in Anspruch, auf
welche Weise einem derartigen eigenmächtigen Vorgehen des
Eisenbahndirektors in Zukunft vorzubeugen sei. Der Aus-
schuss konnte dabei zu seiner großen Genugthuung konstatieren,
daß die im Jahre 1887 auf Anregung des Ausschusses vom
Landtage beschlossene, der Staatsregierung anfangs nicht ge-
rade sympathische Erteilung der Stelle eines besonderen vor-
tragenden Rates im Ministerium für Eisenbahnsachen die
Kontrolle der Aufschlagsbeurtheilung erheblich vergrößert hat; wäre
die Stelle bereit sofort besetzt worden und nicht erst
im Jahre 1892, so hätten manche der hier in Rede
stehenden Unzulänglichkeiten, die vorgekommen sind, vermieden
werden können.

Indes sind noch weitere Rauten notwendig und nach
Meinung des Ausschusses genügen auch die nach Mitteilung
des Ministers und des Regierungskommissars bereits erlassenen,
verschärften Vorschriften für die Revision und Kontrolle nicht
vollständig.

Dem Ausschuss ist dabei als besonders wesentlich er-
schienen die Zuständigkeit des Eisenbahndirektors bezu.
der Eisenbahndirektion, sowie das Verhältnis zum Staats-
ministerium in genauerer Weise zu präzisieren, als das bisher
geschehen ist. Für erforderlich hält der Ausschuss ferner,
daß weit häufiger, als es bislang geschehen ist, und zwar in
sehr bestimmten Zwischenräumen, das Staatsministerium von
der Eisenbahndirektion über alle erheblichen Vorrichtungen,
namentlich auch über den Fortgang baulicher Anlagen, be-
richtigt auf dem laufenden erhalten wird.

Außerdem aber erachtet der Ausschuss für notwendig, eine
der Eisenbahndirektion dienlich nicht untergeordnete Finanz-
Kontrollstelle zu schaffen, ohne deren Zustimmung eine Aus-
zahlung von Geldern aus der Eisenbahnkasse überhaupt aus-
geschlossen ist.

Eine solche selbständige Kontrollstelle bietet allein die
sichere Garantie, daß nicht Gelder verausgabt werden, die
nicht bewilligt sind und deren Veranschlagung vom Staats-
ministerium nicht genehmigt ist.

Die vorkommenden Ausfuhrungen können selbstverständlich
wesentlich nur Andeutungen über den einschlägigen Be-
stand halten; spezielle Voranschläge zu machen, dazu ist der
Ausschuss weder im Stande, noch berufen. Der Ausschuss hat
von seinen bargelegten An- und Wünschen dem zuständigen
Minister Kenntnis gegeben, und derselbe hat seine Bereit-
willigkeit erklärt, die Sache der eingehendsten Erwägung zu
unterziehen.

Der Ausschuss stellt hiernach den

Antrag Nr. 2:

Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung
zu ersuchen, dem nächsten ordentlichen Landtage Mit-
teilung zu machen, welche Kontrollen eingeführt sind und
in welcher Weise die Kompetenz der Eisenbahndirektion
näher präzisiert ist.

Namens des Eisenbahn-Ausschusses.

Der Berichterstatter.

Goyer.

Bericht des Eisenbahnausschusses

über die Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnbetriebs-
kasse, sowie des Eisenbahnveranlagungsfonds in der Finanz-
periode 1888/90.

1) Betriebskasse. Aus der von der Staatsregierung
vorgelegten Uebersicht ergibt sich, daß folgende Mehre-
nahmen stattgefunden haben: Zit. I. aus dem Personen-
und Gepäcksverkehr 630,408.50 M., Zit. II. aus dem Güter-
verkehr 1,549,265.98 M., Zit. III. Vergütung für Ueber-
lassung von Bahnanlagen z. 8,693.57 M., Zit. V. Erträge
aus Veräußerungen 65,664.03 M., zit. 2,254,032.08 M.
Dagegen blieben die Einnahmen hinter dem Voranschlag
zurück auf Zit. IV. Vergütung für Ueberlassung von Be-
triebsmitteln 7,857.38 M., Zit. VI. verschiedene sonstige Ein-
nahmen 13,905.77 M., zit. 21,163.15 M., so daß demnach
die Gesamteinnahmen um 2,232,868.93 M. den Voranschlag
überschritten haben. Dementsprechend haben sich auch die
Betriebsausgaben vermehrt und zwar um 753,337.46 M.
über die veranschlagten Summen.

2) Erneuerungsfonds. Die 8 pCt. der Bruttoeinnahmen

betragen 1,799,816.75 M., veranschlagt waren 1,570,000.— M.,
also Mehreinnahme M. 229,816.75.

Dazu die außerordentlichen Zuwendungen (Ueberschuß
über die in den Voranschlag eingeschalteten Abfuhrungen an
die Landeskasse von jährlich 1,162,000 M.) auf 1,219,376.73.

Die Veranschlagung dieser 1,449,093.48 M. unterliegt der
Genehmigung des Landtages.

Es wurden nun aus diesen Mitteln 41,918.80 M. für
Hochbauten bewilligt, die aber nur zum Teil zur Ausführung
gelangten. Diese ausgeführten Hochbauten waren aufgelegt
zu 17,668.80 M.

Außerdem sollte nach Beschluß des Landtages aus diesen
Geldern veranlagt werden:

1) für Bierbauten in Nordenham und für die Herstellung
einer elektrischen Beleuchtungsanlage daselbst 54,000.— M.

2) für Ueberführungen des Voranschlags nach dem
Schreiben der Staatsregierung v. 1. Nov. 1890 176,452.85 M.,
zit. 718,121.65 M.

Es blieben demnach noch 730,971.83 M., zu deren Ver-
wendung die Genehmigung des Landtages erforderlich ist.

Ohne diese Genehmigung sind ausgegeben:

1) Ueberführungen bei Nordenhamer Anlagen
65,148.66 M. (weitere Mehrausgaben hierfür 17,838.21 M.)
kommen in dem Erneuerungsfonds 1891/92 zur Be-
rechnung).

2) Fernere Ueberführungen des Voranschlags (außer
den bereits genehmigten 176,452.85 M.) 65,611.86 M., zit.
130,760.42 M., jedoch Ende Dezember 1890 als Kassegehalt
600,211.41 M. verblieben.

Zu folgenden Hochbauten, die ausgeführt sind, wird die
nachträgliche Genehmigung des Landtages erbeten: a) Her-
stellung eines Kassenlagers auf dem Bahnhofs Ende
189,43 M. b) Anbau an das Wärterhaus des Postens 45
bei Reuenwege 543.91 M.

Bezüglich der Ueberführungen betont der Ausschuss
wiederholt, daß nach seiner Auffassung die Eisenbahndirektion
bei Aufstellung der Kostenanschläge nicht mit der nötigen
Sorgfalt verfährt, da sonst derartige Mehrausgaben, wie
z. B. bei der Herstellung der elektrischen Beleuchtungsanlage
in Nordenham, die zu 9000 M. veranschlagt war und
37,230 M. 49 S. gekostet hat, nicht vorkommen dürften.

Der Ausschuss beantragt:

Der Landtag wolle vorstehend verzeichnete Hochbauten
nachträglich genehmigen, sowie zu den vorliegenden Vor-
anschlagsüberschreitungen, soweit erforderlich, nachträglich
seine Zustimmung erteilen.

Namens des Eisenbahn-Ausschusses.

Der Berichterstatter: Goyer.

Aus aller Welt.

Berlin, 21. Febr. Unter dem Einfluß des Ju-
lufunktaates. Sie haben keine Blase Abnung von unserm
Zukunftsaal! Sie Neutrittsfinder, Sie Rapphofel!
Mit diesen Worten regalierte der noch jugendliche Arbeiter
Wilhelm Rose eines Tages in der Bodstraße in Berlin
einen Schutzmann, der Veranlassung nahm, ihm kein alig-
lautes Singen auf der Straße zu verbieten. Nach diesen
Beleidigungen ersuchte der Beamte den jungen Menschen, ihm
nach der Wache zu folgen. Dieser aber setzte nicht nur
passiven, sondern aktiven Widerstand entgegen und der Auf-
lauf, welchen er dadurch verursachte, erreichte seinen Höhe-
punkt, als Rose plötzlich den Leib des Schutzmanns mit den
Armen umspannte und vergebliche Anstrengungen machte, den-
selben zur Erde zu werfen. Der Beamte erhielt schließlich
von mehreren Kollegen Hilfe und der Widerpenstige konnte
zur Wache gebracht werden. Vorgeföhrt fand derselbe unter
der Anklage des groben Unfugs, der Beleidigung und des
Widerstandes vor dem Berliner Schöffengericht. Er schloß
Trunkheit vor und erklärte diese damit, daß er kein Wöden-
geld von 18 Mk. an jenem Abend verneimt habe. Der
Gerichtshof verurteilte den jungen Mann auf 3 Monaten
Gefängnis und 14 Tagen Haft.

Amssterdam, 22. Febr. Ein gestern hier in einem
Wohnhause zum Ausbruch gekommen Brand griff mit so
großer Schnelligkeit um sich, daß eine Frau mit ihren
vier Kindern aus dem dritten Stockwerk sich nicht mehr
zu retten vermochte. In wahnfinniger Angst sprang die Frau
aus dem Fenster auf die Straße hinab und erlitt so schwere
Verletzungen, daß sie als Leiche vom Plaze getragen wurde.
Zwischen unternahm die Feuerwehr vom Dache aus den
Versuch, die Kinder in Sicherheit zu bringen; sie fand aber
nur einen Knaben lebend vor, der schreiend in einer Dachrinne
lag, während seine drei Geschwister in der Wohnung elend
zu Grunde gingen.

Graz, 22. Febr. Bei einer Explosion schlagender
Wetter in der Kohlengrube zu Stalis fand sieben Arbeiter
getötet, sechs schwer und sieben leicht verletzt worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

n. Gothaer Creditbank. Die Dividende pro 1892 be-
trägt 3 1/2 %.

n. Essen. Industriebörse. Rohstamm sehr fest; Preise um-
verändert.

n. Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank. Die Dividende
beträgt 8 % wie im Vorjahre.

n. Hannoverische Bank. Die Dividende beträgt wie im Vor-
jahre 4 1/2 %.

n. Verband der Seifenfabrikanten. Dieser Tage fand in Frank-
furt a. M. eine Versammlung der Seifenverbände vom Mittelrhein,
Sachsen und Hessen-Nassau statt, in welcher beschlossen wurde, unter
Berücksichtigung der ganz ungewöhnlichen Verhältnisse, welche auf
dem Weltmarkt herrschen und die die Preise aller zur Seifenherstellung
nötigen Stoffe und Oele schon um 40 % in die Höhe getrieben
haben, einen weiteren Preisaufschlag der Seifen vorzunehmen. Der-
selben dürfte in nicht ferner Zeit eine nochmalige wesentliche Preis-
erhöhung folgen müssen, wenn die Seifenpreise zu denen der Roh-
stoffe in ein richtiges Verhältnis gebracht werden sollen. Gestern
wurde zu gleichem Zweck eine Versammlung der Mitglieder des Ver-
bandes Rheinland-Westfalen in Düsseldorf abgehalten. (Wir be-
richteten bereits neulich, daß Versammlungen gleicher Art kürzlich
auch in Hannover und Bremen stattfanden.)

n. Hamburger Bergbau-Gesellschaft. Der Betriebsergebnis beträgt
für Januar 855,000 M., weist also gegen den Vormonat ein Minus
von ca. 50,000 M. auf.

Oldenburg, 29. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Staat- und Reichsbank.

4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,50	108,15
8 pSt. do.	100,95	101,50
8 pSt. do.	87,40	87,95
8 pSt. Oldenburg. Consols	98	100
8 pSt. Oldenburg. Prämien-Anleihe (Stück à 100 Mk im Verkehr 1/2 pSt. 85/95)	127,90	128,70
8 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,45	108
8 pSt. do.	100,95	101,50
8 pSt. do.	87,40	87,95
8 pSt. Bremer Staats-Anleihe	98,50	99,05
8 pSt. Hamburger Rente	98,45	—
4 pSt. Oldenburg. Kommun.-Anleihe	101	—
4 pSt. do.	101,95	—
8 pSt. do.	97,75	98,75
8 pSt. Oldenburg. Bodencredit-Anleihe (Stück à 100 Mk)	99	—
8 pSt. Altstädter Stadtanleihe (Stück à 100 Mk)	97,10	97,65
4 pSt. Darmstädter Prior.-Anleihe	101	—
8 pSt. Meiningen. Stadtanleihe	—	—
8 pSt. Städtische Rente	98,10	98,65
8 pSt. Städtische Rente (Stück von 20,000 fr. und darüber)	98,20	98,90
8 pSt. Städtische Rente (Stück von 4000, 1000 und 500 fr.)	98,20	98,90

8 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stück von 500 Lire im Verkehr 1/2 pSt. 85/95)

4 pSt. Ungarische Gold-Rente (Stück von 1000 fl.)	97,30	97,85
4 pSt. do.	97,55	98,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anleihe	101,45	102
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Anleihe	101,20	—
5 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	96,70	97,25
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasbrenn.-Prioritäten, rückzahlbar 100	100	—
4 pSt. Wuppertal-Prioritäten, rückzahlbar 100	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
40 pSt. Einzahlung von 5 pSt. Zins vom 31. December 1893	—	—
Oldenburg. Portu. Dampfssch.-Aktien	—	—
(40 pSt. Zins v. 1. Januar)	—	—
Barpapiere Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Briefe auf Amsterdam kurz für 100 in Mk	169	169,80
London " " für 100 " "	20,39	20,49
Neubank " " für 100 " "	4,165	4,205
Frankfurter Banknoten für 10 Gulden " "	16,66	—
An der Berliner Börse notierten per Prozent	—	—
Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank-Aktien	60,10 % C.	—
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Kugelscheiben)	1520 Mk C.	—
Oldenburg. Bergbau-Aktien (Kugelscheiben)	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schütz, Optiker.

Monat.	Temperatur mit + 10.	Barometer am 1. Jan.	Windrichtung am 1. Jan.	Lufttemperatur am 1. Jan.
22. Feb.	71.1 mm.	+ 0,2	741,4	27. 4.7
23. Feb.	71.1 mm.	+ 0,2	741,4	27. 4.7
23. Feb.	71.1 mm.	+ 0,2	741,4	27. 4.7
23. Feb.	71.1 mm.	+ 0,2	741,4	27. 4.7

Anzeigen.
Oldenburgische Staatsbahn.
Die Dampferverbindung zwischen Nordenham und Geestmünde wird vom 19. d. Mts. an in vollem Umfange nach dem Fahrplan vom 1. Oktober v. J. wieder aufgenommen.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.
Am Mittwoch, den 1. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, sollen im Rathaus-Moor mehrere zwischen dem Mittelwege und dem großen Engelsmeer belegene Moor-platten öffentl. meistbietend verkauft werden. Kaufinteressenten versammeln sich im hiesigen Wirtshaus zu Rathaus-Moor.
Amt Weeserfede, 21. Febr. 1893.
Dr. Meier.

Neuenwege (Gemeinde Gölle). Der Bäcker J. D. Freese das. läßt umgehender am **Sonntag, den 18. März d. J.,** nachm. 2 Uhr ausgd., in und bei seiner Wohnung:
1 milch. belegte Kuh,
1 tied. Kuh, nahe am Halben stehend,
2 dreij. Quenen, belegt,
1 zweieinhalbjähr. Quene,
3 zweijähr. Ochsen,
1 Rindochsen, 2 Ochskälber, 1 Gerstfahle (Kuhfahle),
1 trächt. Schwein, Anfang März, belegt,
1 Aderwagen, 1 Paar Wagenleitern, 1 Korbhühnerwagen, 1 Schmelzofen, 1 große Fleischhake, 1 Heuboden, 1 Schlagtau, 1 gr. kupf. Kessel, mehrere Kuchenteller und was sich sonst vorfindet
öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet freundlichst ein
H. Clausen.

Nachb. Am
Montag, den 13. März d. J., nachmittags präzis 1 Uhr ausgd., lassen:
1. **Friedr. Heinemann zu Leubden:**
1 junge tiedige Kuh, 2 milch. do., 1 Schwein (gut geeignet zur Zucht),
1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Tellerborte, 2 Beile, Forken, Spaten, eine Partie Eisen u. Pfannen, 10 verschiedene Sorten; 2. **Ehr. Hansen daselbst:**
1 vierjähr. Zugochsen, 2 trächt. Ziegen, 1 Kleiderschrank, 1 Gangschrank, 1 Milchschrank, 3 neue Stühle, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Alb. Tauchuhr, 1 Wanduhr, 1 Aderwagen, 1 Dejmatalwaage, 500 gute Dachpfannen,
ferner: mehrere starke Eichen, 200 Nummern Fuhren, teils geschlagen, teils auf dem Stamm (in Nadelholz, Sparren, kleinen Nadelholzpfählen geeignet), sowie eine Partie Bierkräuter, als Alpenrosen, Lebensbäume u.
öffentl. meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Soes.

Nachb. Joh. Bremer zu Neuen-krüge läßt am **Freitag, den 10. März cr.,** nachm. 1 Uhr,
1. im **Pinkelbusch:**
100 Hansen Fuhren, zu Sparren u. Nadelholz passend,
100 Hansen Fuhren u. Nadelholz, zu Sparren, zu Sparren,
2. an der **Chaussee zum Wekerhofsfeld:**
100 Hansen Fuhren u. Nadelholz öffentlich mit geräumiger Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
G. Hagendorf, Auktionator.

4% Oesterreichische Goldrente.
Zu der am 27. d. Mts. stattfindenden Subskription auf obige Anleihe zum Kurse von 98 1/2 0/10 nehmen wir Anmeldungen bis zum 25. d. Mts. einschl. kostenlos entgegen.
Oldenburgische Landesbank.

A. Doodt's Etablissement.
Nur noch kurze Zeit Auftreten der weltberühmten **Leipziger Sänger „Sémada-Ensemble“**
Donnerstags-Programm.
1. Bibat Humor! Gesangsquadrille.
2. Nach Afrika! Intermezzo.
3. Schlecht verheiratet. Sächsischer Humoreske.
4. Duett aus „Martha“.
5. Der Zigeuner. Charakterstüch.
6. Der Wandhüh. Komisches Oratorium von Koch von Langenkren.
Personen:
Ziffer, 1. Tenor. Circa, 1. Bass.
Kremel, 2. Tenor. Duach, 2. Bass.
Meier, Accompanateur.
7. Der Bajewaller. Humoreske.
8. Langcharaktere.
9. Dunkel Buchholz. Komischer Vortrag.
10. Weihnachten unter dem Äquator. Ensemble v. A. Körner.
Personen:
Basse, Bootsmann. Girisch, Obermatrose.
Deht, Leichnammatrose.
Strunt, Janen und Peterfen, Matrosen.
Freitags-Programm.
1. Flotte Sänger. Gesangsquadrille.
2. D ihr Weiber. Couplet.
3. Ein echter Leipziger. Humoreske.
4. Als meine Nase grüße ich Dich. Lied von Sémada.
5. Die Musik kommt! Marzstücken.
6. Der Negersklave. Quartett von Pischel.
7. Herr Zehe aus Hölha. Komischer Vortrag.
8. Graf Dattenboom. Typo.
9. Der Rattenfänger von Hameln. Instrumentalvortrag.
10. Der Sängerkrieg auf dem Maskenball.
Sonniges Ensemble von A. Sémada.
Personen:
Gretchen. Garsquin. Pierrot. Clown Lantil.
Clown Domo. Rodrigo.
Preise der Plätze: Oberstisch (nummeriert) 1 A., 1. Platz (nummer.) 50 A., 2. Platz 30 A. — Billets im Vorverkauf: Sperrst. 75 A., 1. Platz 40 A.
Anfang 8 Uhr.

Verkauf in Gdewecht.
Am **Dienstag, den 7. März d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen beim **Armenhause** hierelbst folgende Gegenstände unter der Hand mit Zahlungsfrist verkauft werden:
10 Betten,
6 Tische,
1 Glaschrank, 2 Wanduhren, 2 Schränke mit Schreihpult, 3 Gangschränke, 1 Kommode, 4 Koffer, 5 Kisten, 2 Dgd. Stühle, 3 Kaffeemühlen, 4 Pfannen, 1 Eisenwanne, 1 kleiner Kochofen, mehrere Kasse u. f. w.,
ferner: 30 Bienenkörbe und eine Partie andere Körbe aller Art u. f. w.
Kaufinteressenten werden eingeladen.
Gdewecht, den 22. Febr. 1893.
Beder, Rechtsanwältin.

Zu Kaufe jedes Quantum Laub- und Nadelholzbusch in Zwischenzahl an. Abnahme täglich auf meinen Lagerplatz am Bahnhof.
Wilhelmshaven.
G. Takenberg.
Zu verkaufen: 1 dreirädriger Kinderwagen, 2 Kinderhühler, 1 Treppentisch, 1 Badstube, 1 Kessel.
Näheres Sophienstr. 4. oben.
Oldenburger Reitklub.
Generalversammlung
im **„Hôtel zum Neuen Hause“** am **Sonntag, den 25. Februar 1893,** abends 9 Uhr.
Der Vorstand.

Konfirmanden-Anzüge,
fertig und nach Maß,
empfiehlt, aus Kammgarn, blau Cheviot und Buckskin sauber ausgeführt, in reicher Auswahl
Louis Rothschild,
Mästerstraße 46,
Magazin besser fertiger Herrenanzüge.
Oversten. Zu verkaufen eine trachtige Sen, welche in 8 Tagen fertigt.
Heinr. Labohn.
Zu hufe auf sofort 3 tüchtige, zuverlässige, absolut ehrliche Arbeiter auf dauernd.
Gerh. Meentzen,
Rosenstr. 16.
Erpreß-Compagnie.

Schweizerhalle.
Seute zum 1. Male und an den folgenden Tagen um 10 Uhr:
Neu! Ein Ständchen im Neu!
Harem, oder:
Pascha Ratschlingtarata.
Ausstattungsstücke mit Gelang und Tang, ausgeführt vom gesamten Künstler-Personal (6 Damen und 2 Herren) in echt orientalischen Kostümen.
Dazu vorher:
Auftreten des gesamten Künstler-Personals. Anfang 7 1/2 Uhr.
Die Direktion.
Fron Wm. M. Dreher.

Kirchennachrichten.
Am Freitag, den 24. Februar.
Passionsgottesdienst (5 1/2 Uhr): Pastor Partisch.
Am Samstag, den 25. Februar:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramberg.
Am Sonntag, den 26. Februar:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Partisch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Willend.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 26. Februar.
Gottesdienst (10 1/2 Uhr),
Kinder-gottesdienst (11 1/2 Uhr),
Div. Pfarrer Ruge.

Nachb. Der Viehverkäufer
Altenburg findet nicht am nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., sondern am nächsten **Dienstag, den 25. d. Mts.,** nach 2 Uhr, bei **Blumeyer's Gasthaus** stattfinden.
C. Hagendorf, Auktionator.

Japan-Ausstellung Angest.
Anverkauf bis **Freitag, den 26. Februar:**
Gesellschafts-Abend.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Diekmann.

Kriegerverein
im **Dien der Landgemeinde Oldenburg**
Am **Sonntag, den 5. März**
Großer Gesellschafts-Abend
im Lokale des Herrn Joh. Wetjen
Nachb. Am **Freitag, den 24. Februar:**
Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Zu diesem genugsamen, höchst interessanten Abend ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Großherzogliches Theater
Donnerstag, d. 23. Febr. 85. Vorst. I. B.
König Karabin.
Deutsches Trauerspiel in 5 Akten v. G. W. Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, den 24. Febr. 86. Vorst. I. B.
Der eingebildete Kranke.
Aufspiel in 3 Akten von Moliere, deutsch v. Richter. Hierauf: **Nachb. Am**
Gefang in 1 Akt von G. W. Raffensöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, den 24. Februar. Der Vorst. Vorher: Zu Gith.

Todes-Anzeige.
Oldenburg, 22. Februar. Seute Am 9 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem Leiden, mit Geduld ertragenen Leiden, eine liebe unvergeßliche Frau und unsere gute Schwester, die **Wilhelmine Oltmann**, geb. Leinroth, im 63. Lebensjahre. Dieses bringt mit tiefbetrübtetem Herzen Namen der Angehörigen zur Anzeige.
Die Beerdigung findet am **Sonntag, den 25. d. M.,** morgens 9 Uhr, vom Kirchhof hinter der Schmühle Nr. 7, aus statt.
H. Oltmann.

An der Grenze.

Roman aus dem deutschen Soldatenleben in Elsaß-Lothringen
von D. Eiser. (Kaschauer verlesen.)
(Fortsetzung.)

Stille, trübe, bange Tage folgten für die beiden einsamen Frauen. Hedwigs fröhliche Laune war ganz dahin; mit blauen Wangen, mit trüben, todestraurigen Augen ging sie umher, indem sie schweigend den kleinen Haushalt besorgte. Major Dankelmann ließ lange mit der Antwort auf Mütter Brief warten; vielleicht zog er vorher ganz genaue Erkundigungen ein, Hedwig wußte, daß Daniel Major ein rechtlich, aber auch über gewisse Dinge sehr streng denkender Mann war. Er hatte bei seiner Gattin in dieser Beziehung eine gute Schule durchgemacht. Aber eine innige Herzensfreude empfand Hedwig doch in diesen trübseligen Tagen. Sie hatte an Walter geschrieben, nur einige Worte der Liebe, der Teilnahme, des Vertrauens, und schon nach wenigen Tagen ward ihr eine Antwort. Ein freundiger Schrei durchdrang ihr Herz, als sie den Brief, welcher den Poststempel Metz trug, erbrach. Sie ahnte, sie wußte, daß er von ihm kam, und in der That, es waren einige Zeilen von seiner Hand! O, wie krank, wie schwach mußte er sein, daß seine sonst so kräftige Hand diese zitternden Buchstaben hatte schreiben können. Mit zitternderfüllten Augen las Hedwig das Blatt, auf dem nur die folgenden Worte standen:

„Mir Morgen ist es, was Du mir geschrieben, als ich in diesen Trübsalsträumen lag. Ich seh' in jeder Zeile Dein Leid, Dein Lieben, O, habe, Hedwig, tausend, tausend Dank!“

„Wo ist die wilde Schmerzmut nur geblieben, seitdem Dein freundlich Schreiben zu mir drang! Sie schwand, wie böse Träume rasch zerfielen. Wenn Mütter's mildest Wort dem Kind erlang.“

„Du kämpfst schwer, ob Du es solltest wagen, ob Du mir Trostesworte solltest sagen, Dein guter Engel riet zum Besten Dir.“

Du legtest mich die Schmerzen ruhig tragen, Du st. test meine ungeduldrigen Klagen, O, habe Dank — das' tausend Dank dafür!“

Rein, nein, er konnte nicht schuldig sein! Solche Worte vermochte niemand zu schreiben, der sich eines Treubruchs, eines Betrugs schuldig gemacht hatte. Neue Hoffnung, neues Vertrauen zogen in Hedwigs Herz ein, aber wie bald sollten diese garten Blüten ihrer Liebe gebrochen werden, daß sie sich nimmermehr aufrichten vermochten. Nach längerem Warten traf der Brief des Majors Dankelmann ein, welcher nach einigen einleitenden Worten schrieb:

„Lieber, liebe Schwägerin, muß ich Dir bekräftigen, was Du schon meine Frau schrieb, daß Leutnant von Rattenberg das Duell wegen einer Liebesgeschichte, die er mit der Frau des Kapitäns de Belant angeknüpft, hat aufgeben müssen. Ich habe bei dem Oberst genaue Erkundigungen eingelesen, der ja pflichtgemäß eine ehrsüchtige Untersuchung über das Duell anordnete. Wenn nun auch diese Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, so geht doch die Wahrheit jener Tatsache aus den Aussagen der Zeugen, Premierleutnants Weersfeld und Leutnants Rager de Sigmont, unzweifelhaft hervor. Es thut mir leid, daß Hedwig mich nicht um Rat gefragt hat, sondern hinter meinem Rücken den Umgang mit Rattenberg fortsetzte; ich würde ihr sonst gesagt haben, daß Rattenberg ein lebensgefährlicher und leichtsinniger Charakter ist, der niemals eine Frau glücklich machen wird. Er liebt den Wein und die Karten mehr, als seinem guten Ruf und seinem Geldbeutel zuträglich ist, und wenn ich auch nicht verkenne will, daß Rattenberg einige gute, ja selbst glänzende Eigenschaften besitzt, welche das Herz eines unerfahrenen, jungen Mädchens leicht betören können, so muß ich doch als Vormund Hedwigs, der ich meinem verheiratheten Bruder versprochen habe, für sie wie für mein eigenes Kind zu sorgen, entschieden gegen jede Fortsetzung des angeknüpften Verkehrs mit Leutnant von Rattenberg Einsprache erheben. Außerdem fühle ich mich zu der Bemerkung verpflichtet, daß

Rattenbergs pekuniäre Verhältnisse durchaus nicht so glänzend liegen, als es wohl den Anschein haben könnte. Nach all' diesem, liebe Schwägerin, wirst Du wohl verstehen, wenn ich Dich bitte, mit Hedwig ernstliche Rücksprache zu nehmen und ihr jeden weiteren Verkehr mit Leutnant von Rattenberg zu untersagen. Die Liebe wird noch nicht so tief gedrunken sein, als daß Hedwig nicht einen ihrer unwürdigen Mann vergessen könnte. Mit Rattenberg selbst werde ich nach seiner Genesung sprechen und ihn ersuchen, jede Annäherung an Hedwig zu unterlassen.“

Es war alles aus und vorüber, der Traum ihrer Jugend war verflogen — jetzt mochte der Winter kommen mit seinen Stürmen und Schneefauern! Die herblich milde Natur, die goldene Sonne, die lauen, schmelzenden Lüfte, sie paßten nicht zu dem tiefen Schmerz, der Hedwigs Herz zu zerreißen drohte. War es denn möglich, gab es auf Erden wirklich solche Schicksaligkeit, solchen Frevel, der sich nur durch die sinnliche Laune eines Augenblicks leiten ließ? Dann war alles Lüge auf der Welt — alles Lug und Trug!

Schlag riß Hedwig den Brief Walters, den sie in dem Schubfach ihres Schreibtisches verborgen hatte, hervor. Sie wollte kein Erinnerungszeichen mehr von ihm besitzen, der sie so schmachvoll betrogen, sie wollte das Blatt Papier zerreißen, die Stümpfen in alle Winde zerstreuen, möchten sie verwehen wie ihre Liebe, ihr Glück, doch sie vermochte es nicht! Ihre Hände zitterten, vor ihre Augen legte sich ein dichter Nebel, aus dem seine todestraurigen Augen sie anblicken schienen in stummer, vorwurfsvoller Frage! Sie sah sich wieder an seiner Seite im sommerlichen Walde! Sie hörte wieder die ferneren Klänge des Waldhorns, sie vernahm wieder seine leisen Worte, mit denen er die Melodie begleitete, und sank erschöpft auf ihr Lager, indem ihre bebenden, schmerzenden Lippen flüsterten: „Zieh ins Herz geschlossen...“ (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Osternburg. Der Maler G. Müller zu Osternburg läßt am **Sonnabend, den 25. Febr. d. J.,** nachmittags 2 Uhr anfangend, beim Wirt Becker am Drieler Fußwege auswanderungshalber seine sämtlichen Mobilien, als:

2 Sofas, 2 Sofa's, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Spiegel, 4 Polsterstühle, 2 Rohrstühle, 1 Regulator, 1 zweifach Bettstelle, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 zweifach Kleiderständer, 1 Hängelampe, 1 Stiefelampe, 1 Bilder, Blumenstücke, Gardinen, Rouleaux, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanfachen, 1 Regentonne, 1 Eimer, Waschküchen, 1 gute Nähmaschine und viele andere Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Sachen sind so gut wie neu.
H. Renner.

Musverkauf.

Hude. Der Landmann Heinrich Logemann zu Moorhausen läßt wegen Aufgabe des Haushalts am **Montag, den 6. März d. J.,** mittags 1 Uhr:

2 tiefe Kühe, 2 Milchkühe (geben gut im Geßir), 1 4jährig. Ochsen, 1 2 1/2jähr. do., 2 Kuchrinder, 2 fette Schweine, 10 Hühner, 2 brislag. Aderwagen, 1 Schwingpflug, 2 Ecken, 1 Schiebkarre, 1 neue Staumühle, Wagenleiter und -Breiter, Aufgeschirre, 1 Fruchtfliege, Senfen, Spaten etc., 1 vollst. Bett, 1 Kleiderständer, 1 Milchschrank, Stühle und Lische, Tische, Setten, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Butterfanne, 1 Milchfanne, 1 Schleifstein, 1 Schraubstock, 1 Webestuhl mit Jubehör, Eimer und Rufen, 1 Reßfliege, eine Partie Stroch, Sandbuchweizen, Kartoffeln, Spargel, Weinsamen, Eisen- und Fußren-Ausguss öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haberlamp.

Hude. Der Baummann Bernhard Schwarting zu Lintel läßt am **Montag, den 13. März d. J.,** nachmittags 2 Uhr: 1 12jährig. Entenferd, 15 trachtige Schweine und 400 Eichen auf dem Stamm, Kuch- und Rohpohl, besonders zu Gebäuden und Ritzelstühlen passend, öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haberlamp.

Neuenhauferbittel. Der Heuermann Ehr. Rohlfes das, läßt auswanderungshalber am **Donnerstag, den 2. März d. J.,** nachm. präzise 1 Uhr anfangend, in und bei seiner Wohnung:

3 junge schwere Milchkuhe, wovon 2 nahe am Kalben stehen, 1 dreif. belegte Duene, 2 zwei. do., 1 zwei. Ochsen, 2 Kuchrinder, 1 Ochsen, 1 Kuchbullen, 1 Milchfals, 2 trachtige Schweine, 1 tracht. Schaf, 12 Hühner, 1 Hahn,

sowie ferner: 1 Kleiderständer, 1 Milchschrank, 1 Kuch mit Aufsatz, 1 Nichte, 4 eich. Koffer, Tische und Stühle, 1 Wanduhr, 1 Dezimalwaage, 1 Staumühle, 1 Grühquirl, 4 Schiebkarren, 2 Eischlitten, 2 Violenlagen, 1 Kerblage, 2 gute Senfen und Harze, 2 Moorgewen, Rauphölzer und Schwengel, 1 Paar lange Heuleitern, 1 klein. Schmiedetrog, 2 andere do., 1 Paar Hauspfeilen, 1 Partie Dielen, 2 Dachbedeckungsfirre, Garten, Forsten, Schuppen, 2 Futterbälgen, 7 Staudbienen, 1 Bienenfahner, ca. 40 leere Bienenkörbe, 2 Honigfäße, Honigtopfe, etwas Futter-Honig, etwas tr. Speck, ca. 100 Schüssel Kartoffeln, ca. 500 kg Roggen, 1 Gartenbank von Eisenholz, 1 zweifach Bettstelle, 1 gute Doppelkiste, 1 Kuchkasten, 1 Treppe, 1 Tellerborte, 1 Demijon, 1 Butterfanne, 4 eich. Tische, 2 Kaffeekessel, mehrere Eimer, 1 Spiegel, 1 Spinnrad und was sich sonst vorfindet, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet freundlich ein

H. Clausen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Februar cr., nachm. 4 Uhr anfangend, kommen in Paradies' Wirtshaus zu Osternburg: 1 Glasständer, 3 Kleiderständer, 1 Tisch, 1 Weiduhr, 15 div. Silber, 2 Vogelbauer, 3 div. Hühner zur öffentlichen Versteigerung.

Manthey, Gerichtsvolkshier.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf des zu dem Nachlass der weil. Eheleute Rentner J. C. Blanke hie. gehörigen **Hauses mit Garten,** Radotterstraße Nr. 83, ist zweiter Termin auf **Freitag, den 24. Februar d. J.,** mittags 12 Uhr, im Lokale des hiesigen Amtsgerichts bestimmt, wofür ich Reflektanten hiermit einlade.

H. Köhler.

Torsholt. Der Hausmann Dieblich Wilken zu Torsholt läßt am **Mittwoch, den 1. März d. J.,** nachm. 1 Uhr anfangend, in seinem Wische Wldbrod:

ca. 200 Haufen Tannen, Balken, Sparren und Nadelholz, und ca. 25 Haufen Eichen-Schlagholz

öffentlich meistbietend verkaufen. — Versammlung bei der Wldforstbrücke. **Westerheide. W. Geiler, Autt.**

Immobilien-Verkauf.

Tange. Die Ehefrau des Zimmermeisters Hermann Friedrich Reil zu Tange, Elise Geine geb. Freierich, will die ihr gehörige, zu Tange belegene

Halbköterei,

bestehend aus ca. 3/4 ha Garten- und Bauländereien, reichlich 4/4 ha Weide, Heide- und Moorländereien und in einem Anspruch auf Brandkassen-Entschädigungsgelder für das abgebrannte Wohnhaus ad 1950 Mark,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen und ist erster Termin angelegt auf

Montag, den 27. Februar, vorm. 11 Uhr, im Amtsgerichtslokale hieselbst. **Westerheide. W. Geiler, Autt.**

Torf.

Besten schweren, durchaus trockenen Maschinenstorf liefert unter Garantie in 1/4, 1/2 u. 1/4 Waggonladungen u. kleineren Quantitäten frei ins Haus.

Gerh. Meentzen, Nr. 44, Rosenstraße 16.

Echter Original Helzener Saat-Hafer ist schon jetzt vorrätig.

Th. Brauer.

Billig zu verkaufen: 1 Alth. Kleiderständer, 1 Sofa, 1 große Schiebbank, 1 kupf. Waschkübel, 1 Flage mit Stange, 1 Alth. Kleiderständer, 1 eichen. Schreibtisch, 1 Bücherborte, einige Porzellanfachen und größere Risten. **Langestraße 44.**

Verkauf.

Edewacht. Der Handelsmann Gerh. Albers zu Jeddelsch läßt am **Montag, den 27. Februar 1893,** nachmittags 1 Uhr anfangend, bei Otto Schreder Wirtshaus hieselbst:

10 tiefe und milchgebende Kühe und Quenen, 30 junge und alte Schweine, worunter mehrere trachtige, öffentlich mit geräumter Zahlungsfrist verkaufen. **St. Setje.**



In Apotheken & Drogerien.

Musikalien

für Pianoforte, zwei- u. vierhändig, meist klassische Sachen von alten Meistern, ca. 1500 Nummern, von einer Musikalien-Verkaufsstelle herabehend, verkaufe, um damit zu räumen, 100 Rm. fortgesetzt 10 Rm. Bei Abnahme von mehr, 100 Rm. 9 Rm.

Weidemann's Buchbinderei, Wilhelmshaven.

Osternburg. Zu verkaufen 1 einspänniger Aderwagen, 1 Doppelpony-Wagen und ein neuer Schwingpflug. **Sandstraße 46.**

Hude. Der Zimmermeister Claus Galda zu Pintel läßt am
Sonntag, den 1. April,
nachmittags 2 Uhr,
1 junge tied. Kuh, nahe am Kalben
stehend,

2 fruchtige Schweine bester Rasse,
20 Paar Wagenleihen in verschied. Sorten,
20 neue Schieb- und Gruppenlatten, 10 do.
Bandhaken mit Nägeln, 10 Eckenbohrer,
1 Staubmühle, mehrere Dach-, Boden- und
Gallenleihen, Hacklöcher, Schweinestaken,
Längswagen, Wagenrungen, Waßströge,
Futterlöcher, Eindehne 2c.,
1 große Partie schöner Tannen-Dielen in
verschied. Längen und Breiten, 5 bis 30 Zoll
breit, mehrere Buchen-Dielen zu Hobel-
bänken geeignet, 1 Bandlauge, 3 Hobel-
bänke (2 neue), 3 Kerb-, 2 Schott- und
mehrere Spann-Sägen, Bohrmaschinen, Stan-
genbohrer, Hobel, Stemm- und Schleifen
und sonstige Werkzeuge, mehrere Haufen
Nagellatten, Nägel und einige Haufen
Brennholz
öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Haberlamp.

Vieh-Verkauf.

Gewechselt. Die Handelsleute Jos.
Benz und G. Bormold in Friesoythe
lassen am

Dienstag, den 28. Febr. d. J.,
vorm. 10 Uhr auf,

bei Schröder's Gasthaus hier selbst:

15 hochtragende Kühe u. Rinder,
2 fruchtige junge Arbeitspferde und
eine Anzahl junge und alte
Schweine, darunter mehrere
fruchtige,
öffentlich meistbietend mit geräumiger
Frist verkaufen.
Rauffliehaber ladet ein Weinrenten.

Schuhwaren!!

Schuhwaren!!

Mache meine geehrte Kundschaft
noch besonders auf das von mir
bereits in voriger Woche offerierte

Große Mainzer Schuhwaren-Lager

aufmerksam. Es bietet sich jetzt
für Jeden die beste Gelegenheit,
für wenig Geld von den besten
Schuhwaren, welche in
Deutschland fabrikt werden, zu
kaufen.

Ein Posten Konfirmanden-
stiefel von 1 Mark 50 Pfg.
à Paar an.

Ein Posten Damen-
Stiefeletten und Knopf-
stiefel in Kitt-, Glace- und
Chavron-Leder von 2 Mark
à Paar an.

Ein Posten Herrenstiefelet-
ten und Halbschuhe von 2 Mk.
50 Pfg. à Paar an.

Jagd- und Reitstiefel,
sowie Ackerschuhe für Land-
leute zu billigen Preisen.

Ein Posten Kinderknopf-
stiefel à Paar 1 Mk.

Siehe Schaufenster!!

Eli Frank,
Langestraße 66.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für
Lebende und Verstorbene.

Die Selbsthilfe.

Freier Rathgeber für alle jene, die durch fehlerhafte Beurtheilungen
sich selbst schaden. Es lese es auch Jeder, der an Schwäche-
kranheiten, Nervosität, Nervenleiden und Nervenstörungen
leidet, seine richtige Stellung zum Leben und zu sich selbst
gefunden hat. Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu be-
ziehen von Dr. L. Ernst, Bonnstr. 11, Wien, Eisenstr. 6,
d. W. in Konten verlässlich überführt.

Neuheiten in Regenmänteln
empfiehlt in großer Auswahl
Langestr. 42. **J. H. Brumund.**

Berliner Tageblatt

und
vollständige Handels-Zeitung

nebst seinen 4 wertvollen Separat-Beiblättern:

Illustr. Wochblatt „ULK“, illust. belletr. Sonntagsblatt „Deutsche
Befehle“, feuilleton. Beiblatt „Der Zeitgeist“ und „Mittheilungen
über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“.

Hat von allen großen deutschen Zeitungen
die stärkste Verbreitung im In- und Auslande
sowohl in Familienhäusern, wie in Hotels, Cafés und Restaurants.

Man abonniert bei allen Postämtern des Deutschen Reiches
für 1 Mk. 75 Pf. pro Monat März.

Alle neu hunderttausend Abonnenten erhalten den bereits erschienenen
Teil des spannenden Romans von
Ludwig Habicht: „Das Testament des Herzogs“
gratis nachgeliefert.

Oldenburgische Maschinen- u. Elektricitätswerke.

Aktien-Gesellschaft

Osterstrasse, Oldenburg i. Gr., Osterstrasse.

Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Elektricitätswerk.

Dampfmaschinen

jeder Art u. Grösse für Land- u. Schiffbetrieb mit Schieber und Ventilsteuerung.

Fabrikanlagen.

Regulatoren.

Transmissionen nach Sellers' und anderen Systemen.

Windm. und Krähne für Hand- und Dampftrieb.

Pumpen.

Maschinen- und Bauguss in Eisen und Metall.

Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung.

Kostenanschläge unentgeltlich. Vertreter gesucht.



Für vorteilhafte und gewinnbringende Mäherzeugung,
Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und
Geflügelkütterung empfehle ich das vorzügliche
Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger
Landwirthe zu Diensten.
Mk. 1.15 für 10 Pakete bei E. Kasper, Droguerie, Oldenburg.

Nadorst. In der am 6. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr, bei dem Wirt Joh.
Nordenbohm hier. haltfindenden Vergantung
kommen mit zum Verkauf:

1 Kuh, Mitte April kalbend, 1 trächt.
Schaf, 1 Hund, 1 Glascheant, neu,
1 Tisch, 1 Hohlbaum, 1 Schwung-
pflug, 1 Egge, 1 Einspänner-
deichsel, 1 gr. kupf. Kessel, neu,
1 eis. Ofen. E. Memmen, Mülh.

Nachfrage.

Osternburg. In der Auktion von
Rüben 2c. des Gastwirts Möhrmann zu
Osternburg am

Mittwoch, den 8. März d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
kommt ferner:

1 fruchtige 12jährige Stute
mit zum Verkauf. F. Lenzner.

Nachfrage.

Osternburg. In der Auktion von
Mobilien am
Sonntag, den 25. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,
beim Wirt Weder am Dreilaker Fußwege
kommen ferner:

Gerren- und Knaben-Angüge, Konfirmanden-
Angüge, welche Gardinen, Unterziefen,
Seinen 2c.
mit zum Verkauf. F. Lenzner.

Original-Melzener Saathafer

bitte bis 15. März d. J. zu bestellen.
Nadorst. B. Bruns.

Mansholt. Habe meine Schafweide
im Fladder, sowie das Richtigmoor und die
Weide hinter Bösch's Hause als Vieh-
oder Schafweide zu verpachten.

Chr. Voedecker.
Mansholt. Gesucht auf Mai zwei
Mittelstücke bei Pferden.

Chr. Voedecker.

Rover. 1 Pneumatic, ff. deutsch.
Fabrikat, 1 Gubion,
engl. Fabr., beste Marke,
Unkünde halber billig zu verkaufen.
Näheres bei D. Fortmann & Co.,
Langestraße.

Bode & Trone, Hannover.
Fabr. feuer- u. diebst. Rangeschr. u.
Gewölbe. 30jähr. Spezial-Biefer. der
Königl. Hannov. Bank, vieler Königl.
Beförd., Kred.- u. Vorschussvereine,
ar. Bank, d. In- u. Ausl. Groß Lager in allen
Größen. Billige Preise bei Garantie f. vor-
zähl. Ausf. Diebst. Kassetten. Groß Lager.
Preisverg. frei u. ohne Kosten.

Billig zu verkaufen: 4 sand-
feinere und 1 gußeiserne Pferde-
krippen. Kleine Kirchenstraße Nr. 9.

Osternburg. Die Beiträge für die Zeit
vom 1. Februar bis zum 30. April 1893 zu
ber mit dem 1. Februar 1893 im Wege des
Statuts errichteten Diensthöten-Kranken-
kasse für die Gemeinde Osternburg sind auf
1 A 50 S für jeden Diensthöten festgesetzt
und bis zum 1. März d. J. an den Unter-
zeichneten zu entrichten. — Diejenigen Dienst-
hötten, welche bisher versäumt haben,
ihre Diensthöten anzumelden, wollen die An-
meldungen schleunigst nachholen.

Aug. Hggl. Gemeinderathsführer,
Eichstraße 6.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai
b. J. ein solider, zuverlässiger Knecht im
Alter von 18—20 Jahren, der mit Pferden
umzugehen versteht.

D. Eilers, Westerstraße 7.

Zum 1. Mai ein tücht. Mädchen, am
Liebsten vom Lande. Biegelhofstr. 1.

Wardenburg. In der am Sonntag,
den 26. Febr., in Sparenberg's Wirtshaus
haltfindenden landwirtschaftlichen Ver-
sammlung findet die Rechnungsablage
des 8. Bezirks der Hagelversicherung für den
Vorheren statt.

E. Thies, Bezirksvorstand.

Fendel 60 cm breit 20 Pf.
90 cm lang
Aug. Diekmann.

Zu vermieten. Zum 1. Mai d. J.
in F. Koop's Hause zu Twellbake
eine Ober- und Unterwohnung.
A. Bischoff, Redakt.

Aue b. Zwischenahn. Habe ca. 70 Stämme
Eichenholz zu verkaufen, vorzügliches Brenn-
holz; darunter befinden sich einige recht schöne
Stämme. F. Schumacher.

Aue b. Zwischenahn. Zu kaufen ge-
sucht ca. 500 Stück Pflanztauben
(Eckelmann), 1 bis 2 Meter hoch.
F. Schumacher.

Roh-Vaseline

ist das beste
Leder- u. Fuß-Konservierungsmittel.
Geprüft und empfohlen von vielen Aus-
ritäten des In- und Auslandes.

Alleinige Engros-Wiederlage f. d. Land: W.
burg b. Wils. Pape, Oldenburg, Langestr. 42.
In Oldenburg zu 10, 20, 50, 90, 150 S. u. in
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Zu verkaufen junge Pudel. Wittenburg.

Gesucht auf Ostern oder
1. Mai ein militärfreier Burche,
der zu fahren und mit Pferd-
umzugehen versteht und auch
Gartenarbeiten verrichten kann.

Emden, 20. Febr. 1893.
Sanitätsrat Dr. Lahmeyer

Twellbake. Gesucht auf sofort ein
Gesell. D. Rücher, Schmidt.

Gesucht ein guterzogener
braver Elter als Gehilf für ein
Kolonialwaren- und Tapeten-geschäft.
Ostern, am liebsten aus dem Oldenburgischen
Geflümmde. B. Sagen.

Gesucht einige tüchtige
Erndarbeiter

von B. Reinhard in Wechlon.
Ein junges Mädchen, welches die
konfirmiert ist, sucht in oder außer der Ge-
stellung in Haus und Küche, am liebsten in
älteren und christlichen Leuten. Briefe
unter X. 206 an die Exp. d. Bl. zu rich-
ten. Näheres siehe. Gesucht auf so-
fort zwei Gesellen.

G. Sieffen, Zimmermeister.
Strachhausen. Für einen Gade
gesellen suche auf sofort Stellung.
Bül. Müller.

Alle Diejenigen, welche sich für Gründung
eines
Kriegervereins zu Metjenden
interessieren, werden ersucht, sich am Son-
tag, den 26. d. Mts., abends 6 Uhr
bei Fr. Müller im Metjendorfer An-
einfinden.

Rostrup.
Gesangverein Gemüthlichkeit
Sonntag, den 26. Februar:
Gesellschafts-Abend.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30
Hierzu ladet freundlich ein
der Vorstand und Fr. J. Klumper

Im Lindenhof.
Männergesangverein
Germania.

Sonntag, 26. Febr., abends 7 1/2 Uhr.
Größter öffentlicher
Gesellschaftsabend

Urkomisches Programm, u. a.:
II. Oldenburgische
Complet-Preis Konkurrenz.

Entree 30 S.
Im Lindenhof.

„Oppermann's Hôtel.“
Heute und die folgenden Tage:
Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten aller engagierten
Künstler.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.